

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 5

Artikel: Moderne Literatur in der Analyse
Autor: Amhof, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Literatur in der Analyse

Zu Mario Andreottis „Struktur der modernen Literatur“

„Es wäre präziser und ehrlicher zu sagen, daß das Ziel des wissenschaftlichen Werkes nicht die bessere Kenntnis seines Gegenstandes, sondern die Vervollkommnung des wissenschaftlichen Diskurses ist.“

Diese Worte des bekannten Strukturalisten Tzvetan Todorov zeigen uns auf, daß insbesondere die strukturelle Analyse literarischer Texte Gefahr läuft, sich vom dichterischen Werk zu entfernen, statt es dem Leser nahezubringen.

Der Gefahr, daß literaturwissenschaftliche Arbeit sich von ihrem Gegenstand absetzt, ist Mario Andreotti in seinem Buch „Die Struktur der modernen Literatur“* über weite Strecken aus dem Weg gegangen. Der literarische Text steht am Ausgangspunkt der Analyse, und auf ihn wird immer wieder Bezug genommen. Der enge Textbezug und eine klare Begrifflichkeit, die allerdings an verschiedenen Stellen nicht ohne Vereinfachungen und Verkürzungen auskommt, prägen den ganzen Band. Viel Profil gewinnt das Buch dadurch, daß moderne Literatur nicht als isolierte Gattung betrachtet, sondern zu älteren Werken in Beziehung gesetzt wird.

Manch ein Kopfschütteln wäre den Lesern moderner Literatur erspart geblieben, wenn sie mit den Kategorien an moderne Texte herangetreten wären, die Mario Andreotti an vielen Textbeispielen entwickelt. Der Autor stellt eingangs fest, daß das begriffliche Instrumentarium der traditionellen Hermeneutik bei der Deutung moderner Texte zu kurz greift, und er bedient sich in der Folge eines strukturalsemiotischen Ansatzes. Mit Hilfe des Strukturbegriffs, der als „ein System von Beziehungen zwischen Strukturelementen in einem Text“ definiert wird, kommt er zu einer neuen Bestimmung des Begriffes „modern“. „Modern“ sei nicht im Sinne von „zeitgenössisch“, also primär zeitlich zu verstehen, sondern weise auf eine bestimmte Textstruktur hin.

Das Buch streicht im folgenden die strukturellen Unterschiede zwischen einem traditionellen und einem modernen Text heraus. Die Unterschiede lassen sich im wesentlichen an drei Komponenten zeigen: an der Wirklichkeitsgestaltung, an der Gestaltung der erzählten Figur und an der Gestaltung des Erzählers. *Traditionelle Texte* gehen von einer in sich zusammenhängenden (kohä-

* MARIO ANDREOTTI: *Die Struktur der modernen Literatur: Neue Wege in der Textanalyse: Einführung, Epik und Lyrik*, Uni-Taschenbücher 1127, Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1983. Kartonierte 294 Seiten. Preis 26,60 Fr. / 28,80 DM.

renten) Wirklichkeit und einem festen Ich aus, das sich durch Individualität, Identität und Zielgerichtetheit auszeichnet. Wirklichkeit und Ich werden von einem Erzähler gestaltet, der zwar die Erzählhaltung ändern und die Perspektive wechseln kann, aber als unteilbare Persönlichkeit erhalten bleibt. *Moderne Texte* lösen diese drei Positionen radikal auf. Die Wirklichkeitskohärenz geht verloren; Wirklichkeit bleibt nicht länger kausallogisch erkläbar. Das autonome Ich wird von außen, von Vorgängen und Situationen dominiert und von dort her zerstört. Der feste Erzähler schließlich wird preisgegeben und durch eine Erzählweise ersetzt, die sich im weiten Feld zwischen einem nach wie vor vorhandenen Erzähler und der erzählten Figur bewegt.

Diesen tiefgreifenden Wandel in der Wirklichkeits- und Figurengestaltung moderner Texte führt der Autor auf einen Bewußtseinswandel zurück, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzt und um die Jahrhundertwende im literarischen Schaffen durchzuschlagen beginnt (Schnitzler, Musil, Kafka). Dieser Bewußtseinswandel wird an verschiedenen geistesgeschichtlichen und kulturellen Entwicklungen nachgewiesen und an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen namhaft gemacht. Dem Subjektbegriff Nietzsches, der mit der Vorstellung eines autonomen Ichs entschieden bricht, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Wenn auch die Hintergründe dieses Bewußtseinswandels im einzelnen nur holzschnittartig skizziert und sicher unvollständig zusammengetragen sind, vermag gerade dieser Teil des Buches viel zum Verständnis einer stark veränderten modernen Literatur beizutragen, weil hier die geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zeitgenössischen Schreibens reflektiert werden.

Sprachlich äußert sich das veränderte Bewußtsein in einer Sprachkrise. Mimesis, also Nachbildung der Wirklichkeit durch Sprache, scheint nicht mehr möglich. Die Sprachkrise findet ihren Niederschlag in der Sprachkritik eines Fritz Mauthner und Alfred Döblin sowie im berühmten „Brief an Lord Chandos“ Hugo von Hofmannsthals, wo wir den einfachen und zugleich erschütternden Satz lesen: „Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgend etwas zusammenhängend zu denken oder zu schreiben.“ Dieser Verlust an Zusammenhang ist eines der wesentlichen Merkmale moderner Literatur und spiegelt einen Verlust an Transparenz und Sinnhaftigkeit gesellschaftlichen und persönlichen Lebens wider.

Der Vertrauensverlust der Sprache gegenüber zeigt sich wohl am deutlichsten im Werk Fritz Mauthners, das den Titel „Beiträge zu einer Kritik der Sprache“ (Stuttgart 1901/02) trägt. Mauthners äußerst sprachskeptische Haltung ist vielschichtig begründet.

Zwei Problemkreise stehen dabei im Vordergrund: das Verhältnis zwischen dem Fließen des Lebens und der Genormtheit der Sprache sowie die Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und einer historisch geprägten Sprache. Diese beiden Gegebenheiten lassen Mauthner radikal an der Brauchbarkeit der Sprache zweifeln.

Die Auflösung der kohärenten Wirklichkeit und des autonomen Ichs in der strukturell modernen Literatur wird mit den Verfahren von Montage, Verfremdung und Parodie betrieben. Diese Verfahren werden bei Andreotti ebenfalls vom strukturalsemiotischen Ansatz her gefaßt und gewinnen dadurch neue Qualitäten. So wird Montage nicht mehr bloß als stilistisches Mittel betrachtet, sondern als eine Methode, die die Auflösung der kohärenten Wirklichkeit und des autonomen Ichs bewirkt und damit sprachliche Normen, letztlich ein ganzes Weltbild aufsprengt. Aus dieser Sicht besitzt strukturell moderne Literatur einen eminent politischen Charakter, weil ihr die Sprengung von Normen auf verschiedensten Ebenen innewohnt. Moderne Literatur stellt sich ganz bewußt außerhalb der geltenden Normen und verliert die Bestätigungsfunction sakrosankter Ordnungen, die ihr in früheren Zeiten — denken wir an das Mittelalter und das Barock — nicht selten zukam. Verfremdung, das zweite zentrale Verfahren moderner Literatur, wird in der vorliegenden Arbeit als Zeichenveränderung verstanden. Dabei wird über einem traditionellen, festen Zeichen (Folie) ein neues, verändertes Zeichen (Novum) aufgebaut. Das Novum hilft, die Folie in ihrer scheinbar unverrückbaren Bedeutung zu entlarven und in Frage zu stellen. Es wäre deshalb völlig verfehlt, strukturell moderne Texte nach Symbolgehalten absuchen zu wollen, weil die symbolische Aussageweise auf feste Zeichen angewiesen ist. Ein moderner Text wird vielmehr auf Zeichenreihen hin zu betrachten sein, die paradigmatisch miteinander verbunden sind und aus ihrer jeweiligen Verquickung die entsprechende Bedeutung gewinnen. Die Einsicht, daß Montage, Verfremdung und Parodie moderne Texte wesentlich bestimmen, führt zu einem vertieften Verständnis moderner Literatur. Dies zeigt sich bei fortschreitender Lektüre von Mario Andreottis Buch immer deutlicher.

Der vorliegende Band ist als Lehrgang konzipiert und wendet sich in erster Linie an Mittelschüler der Oberstufe, an Studenten, Lehramtskandidaten und Deutschlehrer. Diesen Anspruch löst er in vieler Hinsicht ein. Zu nennen wäre die Klarheit der Aussage, die Benutzerfreundlichkeit und das Bemühen, den Leser über Kontrollfragen, Arbeitsvorschläge und Literaturhinweise zu einem besseren Verständnis und selbständiger Weiterarbeit hinzuführen. Dieser Band behandelt Epik und Lyrik. Ein zweiter über das Drama wird folgen.

Peter Amhof